

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 992

Jagdfieber

Süddeutscher Schwank

in 3 Akten

für 3 Damen und 7 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Es gibt einen Lotto Sechser und niemand will das Geld. Nebenbei ist da aber ein Hirsch, hinter dem die ganze Meute her ist. Der passionierte Jagdpächter Karl und sein etwas dummer Aufsichtsjäger Sepp, führen einen Jagdbetrieb, der es in sich hat. Dem Sepp wurde der Jagdschein entzogen, weil er in der Schonzeit Rehe geschossen hat. Auftraggeber war der geschäftstüchtige Karl, der unbedingt beim Postwirt liefern musste.

Sepp macht sich auf in die Stadt, um seinem Aufsichtsjäger den Schein wieder zu besorgen. Dem Präsidenten vom Jagdschutzverein, Hofrat Lampl, verspricht er dafür den einzigen Hirsch in seinem Revier. Zeitgleich bringt der Gewinn von einer Million im Lotto den schlitzohrigen Karl total aus der Fassung. Er will das Geld nicht und jeder, dem er es geben will, lehnt dankend ab.

Seine Haushälterin Maria, erinnert ihn daran, dass er zwei Neffen hat. Jonny und Frankie, zwei Möchtegern Zuhälter, kommen mit ihren Freundinnen, Fifi und Emma und sind natürlich von diesem unerwarteten Geldsegen begeistert. Karl sind die Vier nicht ganz geheuer, daher will er sie vorher noch auf die Probe stellen. Der Besuch des Grafen Rüdiger von Schaumburg bringt nun vollends Turbulenzen in sein Leben. In seiner großzügigen Art lädt er den Grafen ein, mit seinem Jäger das Revier zu besichtigen.

Der Graf fühlt sich von den Beiden nicht ernst genommen und schießt zum Beweis, dass er ein großer Waidmann ist, den einzigen Hirsch im Revier. Durch eine List des Karl kommt der Präsident doch noch zu seiner Jagdtrophäe. Als seine Neffen das Geld abholen wollen, täuscht Karl Fieber vor. Die beiden wähen sich am Ziel ihrer Träume. Sie hoffen, dass Karl bald das Zeitliche segnet, denn dann würden sie den Hof auch noch erben. Doch es kommt anders: Der Bauer jagt die beiden vom Hof.

Fiffi wird Gräfin und ihre Schwester Emma, die dem Sohn der Maria bei der Geburt eines Kalbes geholfen hat, verliebt sich dabei in den Franzi. Für den Karl ist es nach der ganzen Aufregung Zeit, reinen Tisch zu machen. Er macht der Maria einen Antrag und der Jagdbetrieb kann weitergehen wie bisher.

In der Komödie „Jagdfieber“ wird nach so manchem fieberhaft gejagt, was zu vielen überraschenden Situationen und witzigen Verwicklungen führt! An diesem Spiel haben Sie ihre Freude!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Karl	40-50 Jahre (ca. 239 Einsätze)
Maria:	40-50 Jahre (ca. 60 Einsätze)
Franzi	20-25 Jahre (ca. 27 Einsätze)
Sepp	40 Jahre (ca. 159 Einsätze)
Graf Rüdiger von Schaumburg	30-35 Jahre (ca. 48 Einsätze)
Jonny:	20-30 Jahre (ca. 58 Einsätze)
Frankie	20-30 Jahre (ca. 22 Einsätze)
Fiffi:	20-25 Jahre (ca. 43 Einsätze)
Emma	20-25 Jahre (ca. 22 Einsätze)
Hofrat Lampl	50 Jahre (ca. 12 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Bauernstube.

Die gemütliche Bauerstube eines Jägers. An den Wänden Jagdtrophäen.
Zugänge links und rechts. Ein Zugang von hinten.

Freilichthauführung: Der Hof vor einem Bauernhaus. Zugang vom Haus heraus
Ein Zugang nach hinten:

Spieldauer: ca. 105 Min.

1. Akt

1. Szene

MARIA FRANZI SEPP

(MARIA ist die Haushälterin des ledigen Hausherrn, eine freundliche Frau, sehr ruhig und bescheiden. Kleidung: Alltagskleidung. FRANZI ist der Sohn Marias, fleißiger netter junger Mann, der nur seinen Stall und die Kühe im Kopf hat. Kleidung: Arbeitskleidung. SEPP, der Aufsichtsäger, der vom Jagdpächter nicht gut behandelt wird. Er hat auch leichtes Spiel mit ihm, da der Sepp etwas schwerfällig ist. Kleidung: Jagdanzug.)

Maria: *(ruft zum Fenster hinaus)* Franzi, kommst du jausen?

Franzi: *(er ruft herein)* Ich kann jetzt nicht. Die Bless wird bald kälbern.

Maria: Aber geh, das ist noch lange nicht soweit.

Franzi: Das sagst du, weil du keine Ahnung von den Kühen hast.

Maria: Mir kommt vor, für dich gibt es auf der Welt nichts anderes als die Kühe. *(zum Publikum)* Für Frauen interessiert er sich nicht, aber für Kühe!

Franzi: Wann kommt der Bauer? Immer wenn man ihn braucht ist er nicht da.

Maria: Er wird halt noch wo eingekehrt sein. Er wird bald kommen.

Franzi: *(er ist nervös)* Hoffentlich, das kann eine schwere Geburt werden.

(Sepp kommt herein)

Sepp: *(zur Maria)* Ist der Bauer schon da?

Maria: Nein, was willst du denn von ihm?

Sepp: Das ist geheim. Wann wird er kommen?

Maria: Ich glaube bald. Willst du einen Schnaps

Sepp: Kann sicher nicht schaden, gib her. *(Er ruft beim Fenster hinaus)* Franz trinkst du einen mit?

Franzi: Ich kann nicht, die Bless kälbert bald.

Sepp: Das sagst du schon seit einer Woche.

Franzi: Die Bless ist halt eine Problemkuh. Sie hat ein schmales Becken und tut sich halt schwer.

Sepp: Wieso gibst du sie dann nicht dem Fleischhauer?

Franzi: Bless, hast du gehört? Ich glaube der braucht eine Abreibung!

- Sepp:** Beruhige dich. Es war ja nicht ernst gemeint. *(In der ganzen Szene wird mit Franzi durch das Fenster gesprochen)* *(zur Maria)* Der hat einen Kuhtick!
- Maria:** Mir wäre es aber lieber er würde sich für die Mädchen interessieren. Aber er ist halt so.
- Sepp:** Ja, wenn du der Bless ein Dirndlkleid anziehen würdest, tät er sie glatt heiraten. *(er lacht)*
- Maria:** Mir ist es lieber er hat seine Kühe als eure blöde Jägerei.
- Sepp:** Spinnst du? *(er faltet die Hände)* Heiliger Hubertus scheu herunter und strafe diese Frau. Erst durch das edle Waidwerk wird der Mann edel und gut.
- Maria:** Und besoffen.
- Sepp:** Hast du schon einmal einen frischen Bruch in der Hand gehalten? Da zittert der ganze Körper. Da brauchst was zu trinken, zur Beruhigung.
- Maria:** Soviel kannst du gar nicht zittern wie du säufst!
- Sepp:** Dilletantin!

2. Szene

SEPP MARIA KARL

(Karl, der Bauer und Jagdpächter, ein Schlitzohr und fanatischer Jäger. Kleidung: Jagdanzug.)

- Karl:** *(kommt herein)* Grüß euch, streitet ihr schon wieder?
- Sepp:** Ah, nur eine Meinungsverschiedenheit wegen der edlen Jagd, du weiß schon.
- Maria:** Der redet schon wieder Blödsinn, diese wandelnde Jägermeisterflasche.
- Karl:** Ich bin fix und fertig. Die bringt mich noch um, diese Hatscherei in der Stadt. Und dann noch meine Hühneraugen. Schrecklich ist das. *(er lässt sich auf den Sessel fallen)*
- Sepp:** Hast du ihn gekriegt?
- Karl:** *(Nimmt einen Schluck aus der Schnapsflasche die auf dem Tisch steht)* Ja!
- Sepp:** Gib her!
- Karl:** Langsam! Maria, bring mir eine Schüssel mit warmem Wasser. Zuerst muss ich meine Läufe versorgen, dann reden wir weiter.
- (Maria bringt eine Schüssel mit Wasser und Karl steckt seine Füße hinein.)*
- Karl:** Ah, eine Wohltat! *(Er nimmt einen tiefen Schluck aus der Schnapsflasche und schüttet den Rest ins Wasser)* Das lindert den Schmerz und verbrennt die Hühneraugen.

- Sepp:** Gib ihn schon her den Jagdschein. Sag wie hast du das angestellt, das ich ihn wieder bekommen habe.
- Karl:** Durch reine Schlauheit, durch meinen Charme und durch Beamtenbestechung.
- Sepp:** *(neugierig)* Beamtenbestechung? Das musst du mir erklären.
- Karl:** Schau, auf was fährt der Präsident vom Jagdschutzverein ab? Ha?
- Sepp:** Ja, auf was steht der?
- Karl:** Du lädst ihn in eine dunkle Bar ein, wo lauter fescche Mädchen drin sind. Was passiert?
- Sepp:** *(fragt dumm)* Weiß nicht?
- Karl:** Nichts passiert, weil er nicht mehr kann der alte Knacker.
- Sepp:** Ah so, tote Hose!
- Karl:** Du schiebst ihm ein Kuvert mit Euroscheinen über den Tisch. Was passiert?
- Sepp:** Er nimmt's?
- Karl:** Nichts nimmt der, weil er mehr Geld hat als wir zwei zusammen jemals haben werden.
- Sepp:** Ah! Ja was hast du ihm denn gegeben?
- Karl:** Jetzt kommt's, unseren Achtender hab ich ihm versprochen, was sagst?
- Sepp:** Genial, *(schaut dumm)* aber hast du den nicht dem Heidenmooser versprochen?
- Karl:** Sicher, dem Heidenmooser sagen wir, den hat ein Auto erwischt. Dem verkauf ich den starken Bock, der am Lärchenwald oben steht. Das sind ganz normale waidmännische Transaktionen, verstehst?
- Sepp:** Nein! Wenn der Heidenmooser einen Hirsch will wird er sich nicht mit einem Bock zufrieden geben.
- Karl:** Sicher wird er, weil ich ihm nämlich einen Auerhahn dazu gebe.
- Sepp:** *(denkt nach)* Aber wir haben gar keinen Auerhahn im Revier!
- Karl:** Das wissen nur wir zwei, aber nicht der Heidenmooser.
- Sepp:** *(empört)* Das ist Betrug!
- Karl:** Nur wenn es aufkommt, und es kommt nicht auf. Der Sonntagsjäger hat keine Ahnung! Du führst ihn auf den Hahn, und wenn er nicht kommt, sagst, den hat eine Katze gefressen. Unterm Baum streust ein paar Federn hin, dass es echt aussieht. So führt man einen Jagdbetrieb, verstehst?

- Sepp:** Geht das schon wieder los?
- Karl:** Was geht los?
- Sepp:** Na, die Betrügerein! Gibst du mir jetzt den Jagdschein?
- Karl:** Langsam. Zuerst muss ich dich belehren, hat der Präsident gesagt.
- Sepp:** Was, belehren?
- Karl:** Ja, ja. Der Präsident war sehr böse weil du in der Schonzeit geschossen hast, sehr böse war er.
- Sepp:** Ja, Himmelkrutzitürken. Du hast mir ja angeschaffen dass ich die zwei Rehe schießen soll! Weil der Postwirt Wildwochen hat und er das Wild braucht.
- Karl:** Das stimmt schon, aber du hättest dich halt nicht erwischen lassen dürfen. Das war dein Fehler. Keiner hätte was gemerkt wenn du nicht mit zwei frisch geschossenen Rehen am helllichten Tag durchs Dorf gefahren wärst, in der Schonzeit. So etwas liefert man in der Nacht.
- Sepp:** Ja, bin ich den ein Wilderer?
- Karl:** Schlimmer, unsachgemäßes Weidwerk ist schlimmer als Wilderei. Einen Wilderer verzeiht man Fehler. Er ist ein Amateur, aber du bist ein geprüfter Aufsichtsjäger.
- Sepp:** Aber du hast es angeschaffen! *(er springt auf und schüttet stößt die Schüssel um)*
- Karl:** So nicht Sepp, so nicht! Du musst mir in die Hand versprechen dass so etwas nicht mehr vorkommt. Gib mir deine Hand und schau mir in die Augen. *(sie geben sich die Hand)*
- Sepp:** Ich verstehe nichts mehr.
- Karl:** Da hast du deinen Jagdschein wieder. Und denk daran, halte das edle Waidwerk hoch! *(er gibt ihm den Schein)*
- Sepp:** Vergelt's Gott, Karl. Ich war schon ein bisschen verloren ohne den Zettel. Ja, wenn sie mir den Führerschein weggenommen hätten, das hätte ich verschmerzt. Den haben sie schon vielen weggenommen. Aber der Jagdschein, das ist schlimmer.
- Karl:** Recht hast du. Der Jagdschein hebt dich von der Masse der Menschheit ab.
- Sepp:** Endlich bin ich wieder wer!
- Karl:** Der Postwirt hat angerufen. Er hat Wildwochen und wir sollen liefern.
- Sepp:** Aber jetzt ist Schonzeit.
- Karl:** Du hast nichts kapiert. Er hat gesagt wir sollen liefern und wir werden liefern.

- Sepp:** Aber ich habe dir gerade versprechen müssen... *(unterbricht ihn)*
- Karl:** Das du nicht am Tag lieferst, vom schießen war keine Rede!
- Sepp:** Du bringst mich noch ins Zuchthaus.
- Karl:** Nicht wenn du aufpasst und jetzt möchte ich nichts mehr hören, verstanden?
- Sepp:** Ja, ja, ist schon gut.
- Karl:** Maria, ein Handtuch oder besser ein Fußtuch und meine Schlapfen!
- Sepp:** Wieso hast du die Maria eigentlich nie geheiratet, die macht alles für dich?
- Karl:** Du hast vielleicht einen Vogel. Die Ehe verdirbt den Charakter einer Frau, weißt du das nicht? Sobald ich sie geheiratet hätte wäre es mit der Herrlichkeit aus. Da könnt ich mir meine Schüssel und das Handtuch selber holen und statt jagen gehen müsste ich arbeiten.
- Sepp:** Aber es wäre nicht eine so halbe Sache und alles hätte seine Ordnung.
- Karl:** Die halben Sachen sind oft die Ganzen und die Ganzen sind die Halben, wenn man es aus dem richtigen Blickwinkel betrachtet. Alles nur Ansichtssache!
- Sepp:** Und was ist mit dem Franzi?
- Karl:** Das sie ihren Buben mitgebracht hat ist mir sehr recht. Er ist fleißig, schaut auf die Viecher gut und er wird ja einmal mein Erbe. Außerdem, und das ist das wichtigste, als Jäger sollte man keine Kinder haben. Da muss man als Waidmann glatt in Karenz gehen, die ersten Jahre wenn die Hascherln noch klein sind, aber was anderes. Warst du im Revier?
- Sepp:** Ja, heute in der Früh schon. Und was glaubst du was ich gefunden habe?
- Karl:** *(fährt auf)* Was?
- Sepp:** Schlingen, der Kerl wildert schon wieder!
- Karl:** Hast du einen Verdacht?
- Sepp:** Ja! Es ist immer das gleiche Muster. Das ist der Meier Peter, da bin ich mir sicher.
- Karl:** Der? Wenn ich den einmal erwische, dem brenn ich eine Ladung auf den Pelz das ihm hören und sehen vergeht. Das kannst du mir glauben!

3. Szene

KARL SEPP GRAF MARIA

(Graf Rüdiger von Schaumburg, ein passionierter Großwildjäger, der hier auf Kur ist, ein Mann von Welt. Kleidung: heller Anzug.)

Graf: *(kommt herein, freundlich lächelnd)* Guten Tag.

Karl: Grüß Gott. Was verschafft mir die Ehre?

Graf: Darf ich mich vorstellen, Graf Rüdiger von Schaumburg ist mein Name. Ich bin zur Kur hier. *(er verbeugt sich)*

Karl: Ah, bei uns sind sie zur Kur. Ja, wo denn genau.

Graf: In St. Marein.[soll angepasst werden]

**Karl u.
Sepp:** *(erstaunt)* In St. Marein?

Graf: Ja, ein wunderbarer Ort und so ruhig.

Sepp: Ja, fast schon gestorben.

Karl: Sind sie da freiwillig hergekommen oder sind sie in Verbannung, Herr Graf?

Graf: Ein gar köstlicher Scherz ihrerseits. Nein, der örtliche Fremdenverkehrsverein hat mich vermittelt.

Sepp: Und wo schlafen sie? Haben sie ein Zimmer oder schlafen sie im Zelt?

Graf: Ich logiere im Hotel Post es ist das erst Haus am Platz wurde mir versichert. Sie werden es doch kennen?

Karl: Ja, ja, der Postwirt ist ein Kunde von mir.

Graf: Wie darf ich das verstehen?

Karl: Wenn er Wildwochen hat kriegt er von mir das Wildbret.

Graf: Ah, die Herrn sind Jäger. Das habe ich mir fast gedacht.

Karl: Schmarrn, *(deutet auf den Sepp)* Er ist Jäger, ich bin der Jagdpächter. Da ist ein kleiner Unterschied, das ist so wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Sepp: In Sizilien tät man zu ihm sagen, er ist der Pate. *(er schaut ihn böse an)*

Karl: Halts Maul! Hat der Herr Graf auch etwas mit der Jagd im Sinn.

Graf: Aber sicher doch. Seit Generationen haben die Schaumberger der Jagd gefrönt, bis herauf zu mir, dem letzten Spross des Geschlechts. Wir nennen riesige Reviere unser Eigen.

Karl: *(spöttisch)* Da schau ich aber! Und wo sind die Reviere?

- Graf:** Durch die weit verzweigte Verwandtschaft eigentlich in ganz Europa. Von Norwegen bis Spanien, und von England bis Russland.
- Sepp:** Da legst dich nieder! Da gibt's keine Lieferprobleme mit dem Postwirt, den da ist immer was zu schießen.
- Graf:** Erst vorige Woche war ich zur Fasanjagd in England. Ein Cousin von mir der Earl of Harley und Davidson hat mich eingeladen.
- Karl:** Und wie war die Strecke?
- Sepp:** *(zum Publikum)* Der fragt vielleicht blöd. Der glaubt sie sind mit dem Motorrad gefahren.
- Graf:** An einem Tag so an die 800 Stück.
- Karl:** Was, 800 Stück? So viele haben wir im ganzen Bezirk nicht!
- Graf:** Ja, in England gibt es noch Wild genug im Gegensatz zu Italien. Da war ich vorher eingeladen, bei einem Cousin von mir, beim Conte von Calamari und Fritti.
- Sepp:** Ah, wie heißt der, den Namen habe ich schon einmal gehört?
- Graf:** Das kann schon sein. Es ist ein altes Adelsgeschlecht.
- Sepp:** Nein, ich bilde mir ein, ich habe den Adel schon einmal gegessen, beim Postwirt seine Fischwochen. *(ernst)*
- Graf:** In Italien, da geht der Wildbestand ständig zurück. Da wird es bald kein Jagen mehr geben, leider. Aber nach der Kur fahre ich nach Tirol zu meinem Cousin dem Baron Auersbach, zum Gamsenschießen.
- Karl:** *(staunt)* Aha, noch ein Cousin mit Gamsen.
- Graf:** Ja, aber mein Herz gehört der Großwildjagd. Da bin ich in meinem Element. Da fängt das Jagen erst richtig an. Afrika ist das Land der wahren Jäger, glauben sie mir.
- Karl:** Sagen sie aber nicht, sie haben dort auch einen Cousin. Vielleicht den Häuptling Tutu von Wampesi und Zulu?
- Graf:** *(lacht)* Nein, nein, soweit reicht unser Geschlecht nicht. Aber wir haben da unten fast überall das Jagdrecht.
- Sepp:** Und was gibt es da zu schießen?
- Graf:** Großwild natürlich. Elefanten, Springböcke, Löwen, Antilopen und so weiter und das in einer riesigen Anzahl.
- Karl:** Das wäre was. Da müsste man einmal hin, was Sepp?
- Sepp:** Ja, da könnte man dem Postwirt Angebote machen das er gleich so schaut!

- Karl:** Du denkst nur an das Geschäft, aber die Jagd ist mehr als nur Geld. Da muss Leidenschaft dahinter sein, dann bist du ein Jäger.
- Sepp:** Aha, darum haben sie mir den Jagdschein abgenommen.
- Graf:** Leidenschaft, das ist das richtige Wort, wenn du einem Löwen gegenüberstehst, so Aug´ in Aug, den Finger am Abzug, und es stellt sich die Frage: Er oder ich!“ Das ist ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann. Wenn sich das Adrenalin im Körper ausbreitet und sich mit den Glückshormonen vermischen. Wenn dein Auge über Kimme und Korn das Ziel sucht und wenn sich der Finger krümmt und den tödlichen Schuss anbringt, dann ist das das Leben. *(Maria ist hereingekommen)*
- Maria:** Aber nur für den Jäger. Der Löwe ist wohl hin.
- Graf:** Natürlich, du schaust ihm ins gebrochene Auge und weisst, das ist ein Akt der Schöpfung, etwas Großes, Heiliges.
- Karl:** Von der Seite hab´ ich es noch gar nicht betrachtet.
- Sepp:** Da siehst du wieder was wir für Deppen sind. Das mit dem Adrenalin und mit den Glückshormonen kommt bei uns erst immer nachher im Wirtshaus nach dem fünften Bier. *(zum Grafen)*
- Maria:** Sagen sie, Herr Graf, sie reden immer nur von ihrem Cousins wo sie eingeladen sind, haben sie keine Geschwister?
- Graf:** Leider nein, ich bin ein Einzelkind. Mein Vater der Graf Heinrich von Schaumburg hatte gleich nach meiner Geburt einen Bedauerlichen Jagdunfall. Eine Unachtsamkeit zerstörte seine Pläne über Familienplanung.
- Sepp:** Oje, ein Schuss in den Ofen.
- Graf:** Meine Mutter die Gräfin Henriette von Schaumburg wandelte fortan schwarz gekleidet als Sexualwitwe durch unser Schloss und konnte keine Freude mehr an der Jagd finden.
- Karl:** Tragisch, sehr tragisch, und wie geht es ihrem Herrn Vater, dem Grafen jetzt?
- Graf:** Danke, abgesehen von dem kleinen Stück, das ihm fehlt ist er wohl auf und jeden Tag auf der Jagd.
- Karl:** Herr Graf, hätten sie Lust einmal bei uns auf die Pirsch zu gehen. Es wäre mir eine Ehre.
- Graf:** Aber natürlich. Es wäre mir eine Freude ihr Revier kennen zu lernen. Ich habe meine Jagdutensilien immer bei mir.
- Karl:** Das passt, der Sepp wird sie anführen. Wie wäre es morgen zeitig in der Früh.
- Graf:** Wunderbar, sagen wir 5.30 Uhr. Ich werde da sein.
- Sepp:** Da kann ich ihnen unseren Achtender zeigen. Da werden sie Augen machen, Herr Graf. So was sieht man nicht alle Tage.

Graf: Ich freue mich schon, aber nun muss ich gehen. Ich verabschiede mich von ihnen mit einem Waidmannsheil.

**Karl u.
Sepp:** Waidmannsdank! *(Der Graf geht)*

4. Szene

KARL SEPP MARIA

Karl: Ein komischer Vogel.

Sepp: Wieso hast du ihn dann eingeladen?

Karl: Du bist vielleicht blöd! Es kann ja sein, dass er einen Abschuss kauft.

Sepp: Wenn der auf der ganzen Welt gratis jagen kann wird er uns sicher nichts abkaufen.

Karl: Herrgott, was bist du, mein Aufsichtsäger? Du musst ihm das halt schmackhaft machen. Außerdem glaube ich nicht, dass der eine Ahnung von der Jagd hat. Ich glaube das ist ein Angeber.

Sepp: Wahrscheinlich hast du recht. So geschwollen wie der daherredet, mit seinen Glückshormonen und mit dem ganzen Schmarrn.

Karl: Wenn der unseren Hirsch sieht macht der in die Hose. So was hat der noch gar nicht gesehen, willst du wetten?

Sepp: Großwildjäger, das ist ja zum Lachen. Ich bin sicher der hat noch nichts Größeres als ein Murrel geschossen!

Karl: Aber schön wäre es schon so eine Safari, in Afrika. Ich meine halt für unsereins, der von der Jagd etwas versteht. So ein ausgestopfter Löwenschädel in der Stube der macht was her, glaubst nicht?

Sepp: Oder ein Springbock mit so langen Hörnern, dass sie durch die Decke in den Dachboden reichen. Aber das kostet Geld. Da braucht man einen Lotto-Sechser! *(ganz aufgeregt)*

Karl: Lotto. Maria, in meinem Rock ist ein Lottoschein. Bring ihn her und nimm die Zeitung mit.

Sepp: Seit wann spielst du im Lotto? Du hast doch immer gesagt, dass das nichts bringt und dass man mit so einem Spiel nur den Blöden das Geld aus der Tasche zieht!

Karl: Doppeljackpot ist gestern gewesen. 4 Millionen sind da im Topf. Das zahlt sich aus. Außerdem hab ich da ein System. Maria bringt den Schein und die Zeitung.

Karl: *(zum Sepp)* Da nimm die Zeitung und lies vor.

Sepp: Zwei.

- Karl:** Hab ich, hab ich!
- Sepp:** Warum hast du zwei gesetzt?
- Karl:** Wie viel Krickeln hat ein Gams?
- Sepp:** Zwei.
- Karl:** Siehst du es. So einfach ist das. Die nächste Nummer.
- Sepp:** Vier.
- Karl:** Hab ich, Vier hab ich auch!
- Sepp:** Und warum vier?
- Karl:** Wie viel Läufe hat ein Reh?
- Sepp:** Vier, aber voriges Jahr hab ich eines geschossen, das hat nur drei gehabt weil es in die Mähmaschine gekommen ist.
- Karl:** Du bist ein Trottel. Normalerweise hat es vier. Wie ist die nächste Zahl?
- Sepp:** Zwölf. *(er lacht)* Aber jetzt geht dein System nicht mehr. Oder gibt es einen Hasen mit zwölf Haxen?
- Karl:** Zwölf hab ich!
- Sepp:** Hast du, aber wie bist du denn darauf gekommen?
- Karl:** Wie viel Enden hat ein kapitaler Hirsch?
- Sepp:** Unser Hirsch hat Acht.
- Karl:** Mensch, bist du blöd. Da gibt's wohl noch kapitalere mit Zwölf. Auf so einen hab ich gesetzt.
- Sepp:** *(blöd)* Ah, das ist so eine Art Hirschlotto!
- Karl:** *(ungeduldig)* Die nächste Zahl.
- Sepp:** Zwanzig. Jetzt stehst du wohl an, oder hast du schon einmal einen Zwanzigender gesehen?
- Karl:** Zwanzig, hab ich!
- Sepp:** Was, die hast du auch? Wie bist du denn darauf gekommen?
- Karl:** Wie viel Stück hab ich im 96er Jahr bei der großen Treibjagd geschossen? Kannst du dich noch erinnern?
- Sepp:** Nein?
- Karl:** Zwanzig. Acht Hasen und zwölf Fasanen. Da hab ich einen guten Tag gehabt.

- Sepp:** Das du dir so etwas merkst, das könnte ich nie!
- Karl:** Statistik, Sepp, reine Statistik. Jetzt hab ich schon einen Vierer. Wie ist die nächste Zahl?
- Sepp:** Vierunddreißig. Aber jetzt ist es wohl aus, weil vierunddreißig Stück hast du noch nie geschossen.
- Karl:** Vierunddreißig hab ich. *(aufgeregt)* Da schau her, die hab ich!
- Sepp:** Das gibt´s ja nicht. Wie bist du auf diese Zahl gekommen?
- Karl:** Wie viele Ha. hat unsere Jagd, ha?
- Sepp:** Weiß ich nicht, 34?
- Karl:** Nein, 32. Aber mit dem was wir an der Grenze den Mareinern abgezwickelt haben kommen wir auf 34, verstehst?
- Sepp:** Ja, wenn du so rechnet, könnte das stimmen. Aber pass auf, jetzt kommt die letzte Zahl, 45.
- Karl:** *(schreit)* Fünfundvierzig hab ich! *(spring wie das Rumpelstilzchen durch die Stube)* Ich hab es, ich habe einen Sechser! *(sackt auf seinem Sessel zusammen)*
- Sepp:** *(aufgeregt)* Jesus Maria, das ist ja wie ein Blattschuss! Maria, komm schnell. Ich glaube den Bauer hat der Schlag getroffen! *(Maria läuft herein, und die beiden bemühen sich um den Bewusstlosen)*
- Maria:** Mach ihm das Hemd auf! *(Sepp knöpft das Hemd auf)* *(Sie fühlt den Puls)* Schlägt noch! *(Karl kommt langsam zu sich)*
- Karl:** Wo bin ich, was ist los?
- Sepp:** Daheim, dich hätte dein Lotto-Sechser beinahe umgebracht! Hast ein Glück, denn wenn du ein Bock wärst, hätte ich dir den Fangschuss gegeben!
- Karl:** Ah ja, jetzt erinnere ich mich, die 45, das ist ein Sechser.
- Sepp:** Warum hast du die 45 gesetzt?
- Karl:** Mein Vater hat die Jagd das erste Mal im Jahre 54 gepachtet, und weil es beim Lotto nur bis 45 geht, hab ich die Zahl einfach umgedreht!
- Sepp:** Da steht das es vier neue Millionäre gibt. Du kannst also mit einer Million Euro rechnen, gratuliere!
- Karl:** Sepp, hör auf. Was mach ich mit so viel Geld?
- Sepp:** Nach Afrika fahren und Löwen jagen, oder Springböcke!
- Karl:** Sepp, das will ich nicht. Ich bleibe lieber da. In Afrika da sind so viele Jäger, aber da bin ich der Jagdpächter.

- Sepp:** Zum Jagen wirst du nicht mehr viel Zeit haben. Du musst jetzt auf dein Geld schauen. Du wirst mehr auf der Bank sein als im Wald. Vom Waidmann zum Zinsenjäger sozusagen.
- Karl:** Schrecklich, ich habe ja alles was ich brauche! Daheim bei der Maria geht es mir gut. Die Jagd hab ich auch. Warum straft mich das Schicksal so?
- Sepp:** Ja, wenn es dem Esel zu gut geht, geht er aufs Eis tanzen. Oder wie es bei dir ist, spielt er im Lotto.
- Karl:** Sepp, du bist ja mein Freund. Wie wäre es wenn ich dir das Geld schenke?
- Sepp:** Bist du narrisch. Jetzt hab ich gerade meinen Jagdschein wieder, da könnte ich ihn gleich wieder hergeben. Mein Jagdgewand könnt ich mit an Nadelstreifanzug tauschen. Und statt unseren schönen Waldbäumen sehe ich nur mehr den Gummibaum von unserem Sparkassendirektor, nein danke!
- Karl:** Aber dir geht es finanziell ja nicht so gut. Da wärst du fein aus dem Schneider.
- Sepp:** Nein, nein, ich brauch das Geld nicht. Mir ist das Jagen lieber.
- Karl:** Wenn du es nicht willst musst halt ein anderer herhalten. *(ruft zum Fenster hinaus)* Franzi, komm herein. Ich muss was reden mit dir!

5. Szene

KARL FRANZI SEPP MARIA

- Franzi:** *(kommt herein)* Was gibt's. Ich hab nicht viel Zeit, die Kuh, du weißt schon.
- Karl:** Franzi, was tatest du sagen wenn ich dir 1 Million schenke.
- Franzi:** Ich tät sagen, du hast einen Vogel.
- Karl:** Nein Franzi, schau ich hab im Lotto gewonnen und will dir das Geld schenken. Dann kannst du auch heiraten und mit einer Frau glücklich werden. Das wäre doch was, oder? Schau, nimm den Lottoschein, er gehört dir!
- Franzi:** Behalt deinen Schein und gib eine Ruh'. Ich hab andere Sorgen. Die Bess kann jeden Moment kälbern und du weißt wie schwer sie sich tut. Ein gesundes Kalb ist mir mehr wert als deine Million. *(geht wieder hinaus und schimpft vor sich hin.)* Statt das er sich um die Kuh sorgen macht, nervt er mich mit seinem Lottoschein. Lange steht die Welt nicht mehr.
- Sepp:** Da bleibt dir nur mehr eins. Gib das Geld der Maria.
- Karl:** Bist du komplett übergeschnappt! Das wäre was! Dann sitzt sie den ganzen Tag in der Bank und ich könnte mein Essen selber kochen. Vielleicht lacht sie sich auch noch einen rüstigen Mann an und ich könnte mir mein Wasser zum Füße baden selber holen. Du hast vielleicht Ideen.
- Maria:** *(kommt herein)* Du willst also das Geld nicht?

- Karl:** Nein, aber du kriegst es auch nicht!
- Maria:** Ich will es auch gar nicht. Wenn du auch ein bequemer Zipf bist und dich von hinten und vorn bedienen lässt, so passt es mir doch, so wie es ist. Aber du könntest es ja jemanden anderen schenken, der kann es dann sicher brauchen.
- Karl:** Ja, wem denn?
- Maria:** Dein älterer Bruder hat ja zwei Söhne. Hast du das vergessen? Der Hansi und der Franzi. Die beiden haben Kellner gelernt, in Graz. Die würden sich sicher freuen.
- Karl:** Ja, aber ich kenn die ja kaum.
- Maria:** Das macht ja nichts, aber das Geld würde in der Familie bleiben.
- Karl:** Das wäre schon recht, und wie kann man die erreichen?
- Maria:** Ich hab die Telefonnummer. Ich werde sie anrufen und herbestellen, wenn es dir recht ist.
- Karl:** Und ob mir das recht ist. Ruf sie an, und sie sollen gleich herkommen, oder so schnell es halt geht. *(zum Sepp)* Und du schaust nach dem Hirsch vom Herrn Präsidenten, dass da alles hinhaut mit dem Abschuss.
- Sepp:** Mach ich. Ist ja ganz was anderes, wieder mit dem Jagdschein ins Revier zu gehen. Ich bin mir ja schon vorgekommen wie ein Schwarzfahrer.
- Karl:** Ich werd mich ein bisschen ins Bett legen. Mir tun sowieso die Füße noch weh, von der Hatscherei in der Stadt.
- Franzi:** *(ruft beim Fenster herein)* Und was ist wenn es mit der Bless losgeht. Dann brauch ich noch wenn?
- Karl:** Die Maria wird dir helfen. Bei der Bless brauchst du sowieso eine Hebamme.

Vorhang - Ende 1. Akt!